

Elch, Luchs, Biber und Bär, die es nach Verf. „nicht mehr geben kann, weil der Wald verschwunden ist“, sind aus sehr anderen Gründen als der Verf. annimmt, bei uns ausgerottet oder sonstwie ausgestorben, zumal der Wald ja nicht verschwunden ist, sondern mit rund 29% der Gesamtfläche Deutschlands — maximal bedeckte er 75% — immer noch ein knappes Drittel einnimmt.

Eigenartig ist auch das Bild, das sich Verf. vom Förster im „rationalisierten Zeitalter“ macht. KRUMBIEGELS Fehler ist es ansonsten, daß er zuviel weiß. Wie aus einem riesigen Wasserbehälter sprudeln die Gedanken und Assoziationen auf den Leser ein; eben ist er noch beim Kiefernspinner, dann lernen wir das Eichhörnchen als Vertilger der Eichenwickler-raupen kennen, zu Recht erscheint der Kuckuck, und eine Seite später behandelt er das Rotwild, das „nicht so sehr auf den Wald angewiesen“ sei. Das stimmt für die Ernährung so einigermaßen, nicht aber für die Deckung: keine Großwildart ist, vom Deckungsfaktor her, so sehr auf Wald, und zwar Großwaldflächen, angewiesen wie gerade das Rotwild. Aber auch hier wird nur kurz von Schälschäden berichtet, und dann folgt ein Absatz über Urson und Greifstachler, die auch Rinde aufnehmen; dann wieder zehn Zeilen über den Wald als Holzlieferant — und damit geht Verf. schon über zu den Wohlfahrtswirkungen des Waldes; zwei Seiten weiter lesen wir — immer noch im Kapitel „Der Wald und der Mensch“ —, daß der Orang unter Kalkmangel leidet und häufig Malaria bekommt, und wiederum ein paar Zeilen weiter sind wir bei Grubenholz und Eisenbahnschwellen. Welch krauses Durcheinander!

Ansprechender ist das Kapitel über die Besonderheiten der Waldtiere, wo der Verf. als Fachzoologe seine gediegenen Kenntnisse vor uns ausbreitet. Hier ahnt man wenigstens einen Ariadne-Faden. Auch das nächste Kapitel „Tier und Pflanze im Lebenszusammenhang des Waldes“ ist zwar etwas lückenhaft — wie könnte es bei der Fülle des Stoffes anders sein — und setzt den Schwerpunkt zu sehr auf interessante Besonderheiten, so daß nicht einmal auf die Tätigkeit der Spechte hingewiesen wird; aber es leistet doch seine Dienste.

Das letzte Kapitel „Die Waldtiere der Erde“ berichtet uns von der erstaunlichen Tatsache, daß bei Kiruna die Wildkatze ihre Spuren im Schnee hinterläßt, die doch seit vielen Jahrhunderten in Skandinavien völlig fehlt. Über fast jedes erwähnte Waldtier findet sich irgendein Satz, der etwas Interessantes über die Art bringen soll, aber was hier ausgewählt ist, hat mit dem Thema wenig oder gar nichts zu tun. Auch mit dem Stil kann sich Ref. nicht recht befreunden. Sätze wie: „Sumatra ist direkt ein Giftschlangennest“, sind sprachlich unerfreulich. In dem arg beschränkten Literaturverzeichnis zitiert Verf. unter zwölf 4 eigene Arbeiten, von denen nur 2 als einschlägig angesehen werden können. Von ESCHERICH zitiert er nichts, erhebt ihn dafür aber in den Adelsstand. — Dieses Büchlein ist nicht befriedigend konzipiert, unsystematisch gegliedert und mangelhaft ausgeführt. — Schade!

D. MÜLLER-USING, Hann. Münden

BEKANNTMACHUNG

Auszug aus dem Protokoll der Geschäftssitzung der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde e. V. anlässlich der 36. Hauptversammlung in Tübingen am 26. 10. 1962

Die Sitzung wurde um 17.48 Uhr vom 1. Vorsitzenden, Herrn HERRE, eröffnet. Anwesend waren 44 Mitglieder.

Aus dem Geschäftsbericht: Am 30. 9. 1962 hatte die Gesellschaft 455 ordentliche Mitglieder, das sind 30 mehr als 1961. — Herr KLÖS verliest den Kassenbericht und berichtet über die Kassenprüfung. Er beantragt im Namen der Kassenprüfer die Entlastung des Schatzmeisters, die einstimmig erteilt wird. Auf Antrag von Herrn FRANK wird der Vorstand für das Geschäftsjahr 1961 einstimmig entlastet.

Für die Tagung 1963 lädt Herr STARCK nach Frankfurt ein. Herr MÜLLER-USING stellt eine Einladung nach Göttingen in Aussicht.

Herr HERRE berichtet über die Arbeit der 1961 eingesetzten Satzungscommission. Ein Entwurf der Herren STARCK, FRANK und HERRE soll an alle Mitglieder verschickt werden, so daß während der Hauptversammlung 1963 die erste Abstimmung über die neue Satzung erfolgen kann.

Nach einer Diskussion über die Ausführungen von Herrn MÜLLER-USING zum Biologieunterricht an Schulen und Universitäten werden einige Vorschläge angenommen, deren Ziel es ist, die Säugetierkunde an Schule und Universität zu fördern. Darüber hinaus soll die Öffentlichkeit mehr als bisher durch Vertreter der Gesellschaft über Probleme der Säugetierkunde sowie des Naturschutzes informiert werden.

H. BOHLKEN

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mammalian Biology \(früher Zeitschrift für Säugetierkunde\)](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Bekanntmachung 128](#)